

Zeitschrift: Nachrichten der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles de l'Association des Bibliothécaires Suisses et de l'Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 25 (1949)

Heft: 1

Rubrik: Echos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wird. Man bedenke auch, dass für Nachkontrollen die früheren Seiten nicht so einfach wieder gefunden werden, wie in einem Buch, wo man blättern kann. Diese Nachteile hat die Photokopie nicht. Es bleibt zu untersuchen, was wirtschaftlicher ist, die sofortige Beschaffung von Photokopien oder die spätere Erstellung, ausgehend von den Mikrofilmen.

ECHOS

Schweiz — Suisse

Zusammenarbeit der Volks- und Bildungsbibliotheken.

Der Ausschuss für Volksbibliothekfragen der VSB hatte auf 4./5. September 1948 nach dem Bad Gutenberg bei Langenthal eine erste deutschschweizerische Arbeitstagung für Volksbibliothekare einberufen, wo eine Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Bücherauswahl verabredet wurde. Die Haupt- und Kreisstelle Bern der Schweizerischen Volksbibliothek wurde zur Zentral- und Auskunftsstelle für diesen Erfahrungsaustausch bestimmt. Eine erste Liste von Entscheidungen von Volks- und Bildungsbibliotheken über Neuerscheinungen konnte auf 20. Januar 1949 zusammengestellt und an alle zur Gutenberg Tagung geladenen VB und weitere Interessenten versandt werden.

Wer sich für diese Listen interessiert und sie noch nicht erhalten hat, möge sich an die SVB Bern (Hallerstrasse 58) wenden. Auf Ostern ist eine weitere Sendung vorgesehen, und da die Entscheidungen auch kleinerer und ländlicher Bibliotheken interessieren, werden die Bibliothekare eingeladen, ihre Beiträge (auf Kärtchen internat. Formats 12,5 x 7,5 cm) bis 31. März oder für spätere Listen jederzeit an die SVB Bern einzusenden. Bemerkungen und Anregungen zu dieser neuen Unternehmung sind hoch willkommen.

F. M.

Entscheidungen von Volks- und Bildungsbibliotheken über Neu- erscheinungen.

Unter obigem Titel ist eine «Bibliographie raisonnée» auf 24 Seiten vervielfältigt an die interessierten Volksbibliotheken versandt worden. Sie umfasst die Abteilungen: Unterhaltendes, Belehrendes, Fachliteratur, Jugendbücher und fremdsprachige Literatur. An der Herstellung beteiligten sich drei grosse Volksbibliotheken: die freie städtische Bibliothek in Basel, die Bibliothek der Pestalozzi-Gesellschaft in Zürich, die Kreis- und Hauptstelle der schweizerischen Volksbibliothek in Bern.

Es ist gewiss nicht immer leicht zu entscheiden, ob eine Neuerscheinung zur Anschaffung empfohlen werden kann oder nicht. Das richtet sich ganz nach dem Leserkreis, der recht verschieden sein mag. So ist erklärlich, dass manchmal dasselbe Werk sowohl in der Rubrik der empfohlenen und der abgelehnten Bücher steht, z. B. das Buch von Friedr. Torberg, Hier bin ich, mein Vater.

Nach den guten Titel- und Inhaltsangaben sowie den kritischen Bemerkungen, kann jeder Verwalter einer Volksbibliothek leichter ermes- sen, ob die Anschaffung für seinen Leserkreis in Betracht kommt; er ist für die Hinweise jedenfalls sehr dankbar.

Bisher besitzen wir solche Buchberater nur für Tendenzbibliotheken. Für katholische Bibliotheken erscheint die Zeitschrift «Das neue Buch»; die schweizerische Arbeiterbildungszentrale gibt jährlich die «Buchberatung für Arbeiterbibliotheken» heraus. Die Neuerscheinungen sind noch nicht enthalten in den beiden Verzeichnissen: «Das gute Jugendbuch» und «Was lese ich?». Beide Publikationen erschienen im Verlage des schweizerischen Buchhändlervereins.

Wir schliessen uns dem Wunsche der Herausgeber der «Entscheidungen über Neuerscheinungen» an, dass möglichst viele, auch kleinere Bibliotheken durch ihre Mitarbeit helfen möchten, das Unternehmen zu fördern.

W. J. M.

Genève. — Ecole des bibliothécaires.

Travaux de diplômes présentés en novembre et mars 1948/49 par Milles:
Belperrin Françoise: Catalogue de portraits peints et de bustes appartenant à des collections publiques de Lausanne.

Balmer, Edith. Bibliographie critique des imprimés de langue française concernant la Restauration de la République de Genève du 31 décembre 1813 au 16 mars 1816.

Baer, Ruth. Le cataloguement de la Bibliothèque de Monsieur le Professeur Dr. Emil Bächler.

Penard, Gisèle. Catalogue bio-bibliographique des médecins qui obtinrent à Genève de 1850 à 1914 l'autorisation de pratiquer «l'art de guérir».

Nos sincères félicitations à nos jeunes collègues.

Basel. — Universitätsbibliothek. —

Während die Benützung in der Heimausleihe um 5000 Einheiten zurückfiel, ist der Zuwachs gegenüber

dem Vorjahr gestiegen, und zwar nicht durch den Kauf, sondern dank der vermehrten Schenkungen und des Tauschgeschäfts. Dessen hervorragende Bedeutung hat sich einmal mehr erwiesen. Von 131 neuen Zeitschriften stammen 54 aus dem Tausch, der allein im Berichtsjahr auf 6 auswärtige Bibliotheken und 58 neue Stellen ausgedehnt werden konnte. Diese erfreuliche Festigung der Lage gilt auch hier leider noch nicht für die Beziehungen mit Deutschland, das wohl noch auf Jahre hinaus auf einseitige Lieferungen angewiesen sein wird.

Zu den bereits früher gemeldeten Neuerwerbungen seien hier nachgetragen: Ein französisch geschriebener Originalbrief von Johannes Bernoulli. 1736; Autogramme deutscher und schweizerischer Staatsmänner, u. a. ein Schreiben G. H. Dufours von 1872; zehn Alben und Mappen mit Bleistift-, Sepia- und Aquarellskizzen des Basler Rechtsprofessors Andreas Heusler II aus den Jahren 1835—1901; unveröffentlichte Briefe Jakob Burckhardts aus den Familien Berri und Lendorff; 70 Briefe des Komponisten Hans Huber; Manuskripte aus dem Nachlass Prof. Paul Wernle; für die orientalistische Abteilung 63 kleinere und grössere Convolute arabischen und türkischen Ursprungs. Eine Basler Inkunabel: Caracciolus, Rob. Sermones quadragesimales de poenitentia, 1475 eröffnet die Drucke. Im Mittelpunkt aber steht hier die käuflich erworbene Ostasienbibliothek des Kunsthistorikers Prof. Otto Fischer, eine Fachbücherei, die zusammen mit eigenen Beständen, der ägyptologischen Bibliothek Jéquier, Teilen aus der Bibliothek des Assyriologen Boissier, wie auch mit der «Bibliotheca Indica» von Dr. Alfred Sarasin, Ba-

sel zur bedeutenden Forschungsstätte für Archäologie und Kunst Ostasiens und des Orients werden lässt.

Als «Schweizer Biographie reformierter Pfarrer» ist fortan ein alphabetisches Register zum «Pfarrerkalender für die reformierte Schweiz» unter unsern Spezialkatalogen zu finden. Seine Kataloge zur Musikgeschichte hat Dr. Edgar Refardt vermehrt um die «Werke für gemischten Chor mit Instrumentalbegleitung, inklusive die Motetten Bachs, aufgeführt in Basel bis Sommer 1947». Im Rahmen unserer Sonderarbeiten ist die «Bibliographie der in Basel erschienenen hebräischen Drucke» zum Abschluss gelangt. Sie bietet auf über 700 Manuskriptseiten mit 250 Beschreibungen die erste vollständige Darstellung eines Ausschnittes der Basler Druckgeschichte.

Zum Schluss sei noch vermerkt, dass auf Jahresende die Kredite für die teilweise Unterkellerung des Büchermagazins bewilligt worden sind, so dass mit der auf drei Jahre berechneten Bauetappe ohne Verzug begonnen werden kann. Es handelt sich um eine provisorische Lösung, die uns für das nächste Jahrzehnt der ärgsten Raumnot entheben wird. V.

Basel. — Allgemeine Bibliotheken der Gemeinnützigen Gesellschaft. —

Die *Freie Städtische Bibliothek* gab im Jahre 1948 109,556 Bände aus, 15,95 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl ihrer Leser stieg um 6,65 % auf 4,811. Die starke Vermehrung der Ausleihe, über das Anwachsen der Leserschaft hinaus, ist auf einen im Sommer 1947 vorgelegten neuen Gesamtkatalog zurückzuführen. Besonders fiel auf, dass der Anteil der Belletristik (inkl. französischer und italienischer) an der Gesamtausleihe von

78,59 % anno 1946 auf 78,22 % anno 1947 und auf 76,24 % anno 1948 zurückging. Entsprechend nahm die Ausleihe belehrender Literatur prozentual zu. Bei den Neuanschaffungen macht sich ein Mangel an guten Reisebeschreibungen von Jahr zu Jahr stärker bemerkbar.

Die *Basler Volksbibliotheken* weisen einen leichten Rückgang der Leserziffer um 1,01% auf 3,139 Leser aus, dagegen eine Zunahme der Ausleihe um 2,5 % auf 79,862 Bände. Für drei von ihnen wurde nach einer gründlichen Reorganisation ein neuer Katalog vorgelegt.

Die Lesegeld-Ansätze mussten auf den 1. Dezember 1948 erhöht werden; sie betragen nun Fr. 5.— p. a. für die Freie Städtische Bibliothek und Fr. 3.— p. a. für die Basler Volksbibliotheken. Damit decken die Bibliotheken nun voraussichtlich über 25 % der gesamten Betriebskosten aus Abonnementsbeiträgen und Gebühren der Leser.

Bern. — Volksbücherei. —

«Die Frage einer Berner Volksbibliothek» hat vor kurzem Dr. Franz Moser erörtert und auf die Gründung der neuen Berner Volksbücherei im September 1947 hingewiesen. (Nachrichten der VSB Nr. 6, 28. Nov. 1947.) Von dieser Bibliothek liegt nun der 1. Jahresbericht 1948 im Drucke vor.

Der Verein, der für die Durchführung der Bücherei ins Leben gerufen wurde, konstituierte sich in der Gründungsversammlung vom 4. Februar 1948. Er zählte am Ende des Jahres 221 Mitglieder. Die Stadtbehörde wählte eine Zweiertvertretung in den Vorstand und bewilligte für 1948 einen Beitrag von 2000 Fr. Die Fusion mit der früheren Berner Volksbibliothek wurde in der Weise durchgeführt, dass das Personal im neuen

Betrieb weiter beschäftigt und die noch brauchbaren Bücher übernommen wurden. Nachdem die neue Bücherei am Anfang in den Räumen der Jugendbibliothek (Marktgasse 15) Gastrecht genossen hatte, gelang es der Leitung der Volksbücherei, von der Stadt *eigene* Räume im Zentrum der Stadt (Grabenpromenade) zu erhalten. Das bewirkte die Möglichkeit, den Bücherbestand auszubauen und die Benützung stark zu fördern.

Im Anfang war die Bücherei darauf angewiesen, einen Teil der Bücher leihweise von der Schweizerischen Volksbibliothek zu beziehen. Durch Geschenke und Käufe konnte der eigene Bücherbestand schon stark vermehrt werden. Er zählt heute ca. 4000 Bände.

Für die Ausleihe wurde das Freihandsystem gewählt, d. h. die Benützer können die Bücher selber an den Gestellen auswählen. Jeder Benützer hat eine Leserkarte zu Fr. 2.- zu lösen, die zum Bezüge von 10 Bänden berechtigt. Es wurden im letzten Jahre 1127 Leserkarten abgegeben. In dieser Zahl sind diejenigen Leserkarten nicht inbegriffen, welche die Mitglieder erhalten; jedes Mitglied hat das Recht, drei Leserkarten zu benützen. Im Berichtsjahr wurden 17031 Bände ausgeliehen. Das ist der Anfang der neuen, öffentlichen, noch ausbaufähigen Berner Volksbücherei.

W. J. M.

Winterthur. — Stadtbibliothek. —

Die *Arbeitsgestaltung* erfuhr im Jahr 1948 eine stärkere Aenderung. Zunächst wurde das Münzkabinett und die archäologische Sammlung einem Spezialisten, Professor Dr. H. Bloesch (Bern) zur Verwaltung übertragen. Für die wissenschaftliche Tätigkeit im Bibliothekfach konnte so-

dann Dr. P. Sulzer als Adjunkt zugezogen werden.

Der *Zugang* der Bibliothek umfasste im letzten Jahr durch Kauf 1353 Stück, als Geschenk 11 342, im Tausch 608 und als Depot 23 Bände und Broschüren. Besondere Erwähnung verdienen die Schenkungen von a. Redaktor H. Kägi (rund 3400 Bände und Broschüren), und von Frau Dir. B. Schmid-Pfister (über 50 Briefe von Henri Dunant an Sekundarlehrer Johann Pfister).

Der Hauptbestand, und zwar Bücher, Broschüren, geographische Karten und Musikalien, ist nunmehr normal benutzbar. Ein *Autorenkatalog* auf grossen Zetteln (bis 1950 geführt), ein weiterer auf kleinen Zetteln (ab 1931), ein *Sachkatalog* nach Schlagworten machen das vorhandene Material zugänglich. Auch für den *Gesamtkatalog* der schweiz. Landesbibliothek setzte sich das Personal ein; es wurden im vergangenen Jahr 3622 Zettel übermacht. Für den *Winterthurer Zentralkatalog* gelang es, die Bestände des Technikums vermehrt aufzunehmen.

Vernachlässigt mussten bisher werden die *graphische Sammlung* und die *Manuskript-Sammlung*. Die vorhandenen rund 16,000 Porträts und Ortsansichten, sowie die über 4000 Handschriften der Bibliothek verfügen über kein genügendes Inventar. Noch war es nicht möglich, die Katalogisierung richtig zu fördern; nur einige besondere Abteilungen erhielten stärkere Aufmerksamkeit. Die Sammlung der *Exlibris* erfuhr stärkeren Zuwachs, ebenso die rund 2000 Stück umfassende Karteothek der *Familienwappen*, und zudem wurde eine kleine Sammlung *Daguerrotypien* angelegt.

Die *Ausleihe* erreichte 1948 insgesamt 79,416 Bände und Broschüren. Sie verteilte sich zu 95,5% auf wissenschaftliche Bücher, für den Rest auf populäre Werke und Romane. Der Lesesaal mit seinen 351 aufliegenden Zeitschriften war von 17,066 Personen besucht. Die im Sommer begonnenen *Renovationen* vereint mit kleinerem *Umbau* (Schalterverlegung, neue Decken in den Büros und umgestaltetes Treppenhaus) kam im Herbst 1948 zum Abschluss.

Von den regulären *Publikationen* erschien im Sommer 1948 ein Zuwachsverzeichnis von 59 Seiten, welches eine Auswahl der Neuerwerbungen enthält. Dagegen wurde auf ein Neujahrsblatt verzichtet, weil die Bibliothek ein Gedenkbuch für den ersten Schweizer Bundespräsidenten *Jonas Furrer* (1805—1861) publizierte, verfasst von Dr. E. Dejung, A. Stähli und Prof. Dr. W. Ganz. Dieser Beitrag zur Jubelfeier des Bundesstaates von 1848 hat Beifall und Anerkennung gefunden. Eine im Gewerbemuseum veranstaltete *Ausstellung* «Hundert Jahre Bundesverfassung 1848» war trotz kurzer Dauer von 2683 Personen besucht.

Dem städtischen Bibliothekamt sind auch 9 *Volksbibliotheken* angeschlossen, von denen 7 durch Lesegesellschaften und Lehrer, 2 durch städtische Beamte geführt werden. Ihre *Ausleihe* erreichte rund 43,000 Bände im abgelaufenen Jahr. Freilich lassen die Räumlichkeiten der meisten dieser Bibliotheken zu wünschen übrig; die Bibliothek Veltheim musste sogar ihre Bücher wegen Abbruch des Gebäudes in der Stadtbibliothek deponieren. Allen Schwierigkeiten trotzend, haben aber die Winterthurer Bibliotheken versucht, ihren Bestand von rund 260,000 Bän-

den und Broschüren nach Kräften nutzbar zu machen.

Zürich. — ETH-Bibliothek.

Der Erweiterungsbau der ETH-Bibliothek ist, was die Benützungsräume betrifft, abgeschlossen. Neben wesentlicher Aufhellung brachte er vor allem eine engere Anpassung der Raumfolge an die Arbeitsgänge.

Der Katalogsaal konnte auf nahezu die doppelte Grundfläche ausgedehnt werden und bietet dem wachsenden Zettelkatalog nun voraussichtlich wieder für eine Generation Platz. Die *Ausleihe* erhielt eine Verdreifachung ihrer Schalterfläche und eine Vergrösserung des Packraums. Zwei Mauerdurchbrüche verbanden den bisher isolierten Lesesaal mit seinen Nebenräumen und gliederten ihn lebendiger ins Ganze ein: nach links führt nun ein Durchgang zu der in nächste Nähe herangezogenen Bibliothek des Betriebswissenschaftlichen Instituts; diese Passage erschliesst gleichzeitig den Umgang, der sich um die Kuppelrotunde herumzieht. Er wird jetzt als Lese- und Erholungsterrasse dienen. Funktionell noch wichtiger ist der Durchbruch rechts; er verbindet den Lesesaal unmittelbar mit der Zeitschriftenkontrolle und dem umgestalteten Zeitschriften-Zimmer. Dem Sekretariat verschaffte die Entfernung einer Zwischenwand den nötigen Platz; der Bibliothekar siedelte in das frühere Direktionszimmer über, während nebenan ein geräumiges Arbeitszimmer für den Oberbibliothekar entstand. Im Obergeschoss gewannen wir dem Büchermagazin ein Bureau für den Verwalter der zentralisierten Patentabteilung ab.

Die Erweiterung des Büchermagazins wird sich noch bis gegen Ostern

hinziehen. Sie bringt einen Zuwachs von 1,500 Laufmetern Stellraum. Der Ausbau einer zusammengefassten Kar-

tensammlung im Anschluss an diesen neuen Magazintrakt ist bewilligt.

Sche.

Ausland — Etranger

Le bon de livres Unesco.

Ce nouveau moyen de paiement, destiné à permettre aux intellectuels des pays à monnaie « faible » d'acheter des livres et des périodiques provenant de pays à monnaie « forte », va être mis à l'essai durant l'année 1949 dans les six pays suivants: Chine, France, Indes, Pologne, Grande-Bretagne et Tchécoslovaquie. En outre, un certain nombre de bons seront distribués gratuitement en Autriche, Chine, Grèce, Hongrie, Italie, Philippines, Pologne et Tchécoslovaquie. L'Unesco a établi à cet effet un fonds de 140,000 dollars.

Les bons permettent l'achat de livres concernant l'éducation, la science et la culture; ils peuvent servir en outre à s'abonner à des revues et à se procurer des photocopies et des microfilms. Ils sont émis pour les valeurs de 25 cents, 1 dollar, 3 et 10 dollars. Dans chacun des pays participants, il a été désigné des organismes chargés de la vente des bons, contre paiement en monnaie du pays au cours officiel du dollar, plus une surtaxe de 5 à 10 %.

L'acheteur peut adresser ces bons, avec sa commande à un libraire du pays où l'ouvrage qu'il désire a paru; le libraire les transmet à l'Unesco qui lui en rembourse le montant.

Outre les libraires, les sociétés savantes ou maisons d'édition ayant coutume d'accepter les commandes directement seront également autorisées à accepter les bons de livres. L'acheteur peut également commander ses livres par l'intermédiaire d'un libraire de son pays.

Au verso de chaque bon, un espace est réservé à la signature et à l'adresse de l'acheteur, sans lesquelles le bon n'est point valable.

L'Unesco espère qu'à l'issue de la période d'essai, ce système pourra être appliqué dans tous les Etats membres de l'Unesco. On trouvera alors des bons dans tous les pays dont la situation économique rend difficile l'achat des publications étrangères.

P. B.

La New York Public Library a lancé à l'occasion de son centième anniversaire un appel au public en vue d'augmenter les revenus annuels de sa « Central Reference Library », c'est-à-dire des services domiciliés dans le fameux bâtiment de la 5^e Avenue et dont le budget annuel dépasse actuellement 2 millions de dollars. Selon le Library Journal du 1. I. 49, les administrateurs estiment que pour pouvoir rendre les services qu'on attend d'elle, la bibliothèque devrait disposer de 600,000 dollars par an de plus que jusqu'ici. Cette manne serait répartie comme il suit: 150,000 \$ pour les augmentations indispensables des salaires du personnel présent, 100,000 \$ pour l'engagement et la formation de nouveaux employés, 100,000 \$ aux acquisitions, 50,000 \$ pour ouvrir tous les services au public le soir et pendant les week-ends, 100,000 \$ pour développer des services spéciaux pour les hommes d'affaires, etc., 50,000 \$ à la reliure, 30,000 \$ à l'équipement de la bibliothèque et 20,000 \$ au service des microfilms, en partie pour lui permettre de filmer les publications menacées de désintégration.

On espère trouver cet argent pour une moitié par des contributions volontaires régulières, pour l'autre en augmentant la fortune de la biblio-

thèque de 10 millions de dollars, grâce à des dons des personnes et institutions usant de la bibliothèque.

P. B.

UMSCHAU — LIVRES ET REVUES

001.83

DITMAS, E. M. R. — *The Co-ordination of Abstracting services.* — J. Doc. 4 (1948), no 2, p. 67—83.

Compte-rendu de la conférence convoquée par l'Unesco à Paris en avril 1948, et chargée de préparer la conférence internationale que l'Unesco se propose de réunir en juin 1949. Nous aurons l'occasion de revenir sur cette très importante question. P. B.

015

TALVART, Hector & PLACE, Joseph. — *Bibliographie des auteurs modernes de langue française.* — T. VIII. Paris, 1948.

Le tome VIII de cette précieuse bibliographie vient de sortir de presse.

L'ouvrage est conçu avec la même exactitude et la même précision que les volumes précédents. Le tome IX dédié presque tout entier à Victor Hugo va paraître incessamment. Plus de 300 pages témoigneront de la gloire du grand homme.

Le tome X est en préparation et verra vraisemblablement le jour dans le courant de 1949.

L. M.

016.0: 10/90

COPE, S. Trehearne: *Heraldry, Flags and Seals: A Select Bibliography, with annotations.* Covering the period 1920 to 1945. — J. Doc. 4 (1948), no 2, p. 92—146.

Ne cite que les publications de langue anglaise, et donne 443 titres.

Index par matières et supplément (46 titres). P. B.

016.0: 01

GOLDTHWAITE, Scott. — *Classification Problems in Bibliographies of Literature about Music.* Libr. Quart. 18 (1948), no 4, p. 255—263.

Revue des principales bibliographies, de Forkel à nos jours. Contient un essai de classification basé sur le système classique depuis Forkel.

P. B.

017.42

Catalogo collettivo della libreria italiana a cura dell'Associazione italiana editori, Milano, S.A.B.E., 1948, ril. CCXXVII, 1784 p.

Cette nouvelle publication, fort bien sortie, nous donne une idée concrète de la richesse et de la variété de la production littéraire et scientifique de la Péninsule. Cet ouvrage est l'instrument indispensable, aussi bien pour le chercheur que pour le commerce du livre. C'est là une source de documentation unique, tout particulièrement pour les publications parues depuis la fin de la guerre.

C'est le premier essai de ce genre, en Italie, depuis 1891 et, par là, dès maintenant, une grande lacune se trouve comblée.

Plus de 180 maisons d'édition ont collaboré à la réalisation et à l'établissement de ce catalogue. Plus de 25,000 titres, classés par catégories, sont cités. Il est complété de deux